



Gottmadingens Bürgermeister Michael Klinger und Stephanie Riester von der Firma Translake bei der Online-Veranstaltung, die Wähler informieren soll. BILD: PRIVAT

## Auge in Auge mit 20 Computern

**Gottmadingen wählt:** Michael Klinger setzt auf eine Online-Veranstaltung, bei der er Gerüchte um einen Ikea ausräumt

VON ISABELLE ARNDT

**Gottmadingen** – In diesem Online-Forum ging es munterer zu als in mancher Gaststätte. Das sagte Michael Klinger bei einer Online-Übertragung im Rahmen seines Wahlkampfes, nachdem er sich rund 90 Minuten mit knapp 20 Teilnehmern ausgetauscht hat. Die Inhalte waren ähnlich wie bei einem üblichen Wahlkampf-Termin: Klinger erklärte, warum er weiter Gottmadingens Bürgermeister sein möchte und welche Ziele er habe. Doch anders als sonst blickte er dabei nicht in die Gesichter seiner

Gesprächspartner, sondern in eine Kamera. Ähnlich vielfältig wie bei vorigen Veranstaltungen waren die Themen der Teilnehmer: Von Müll vor der eigenen Haustür bis zu Gerüchten, wonach sich ein Ikea oder ein McDonald's in Bietingen ansiedeln wollen.

In beiden Fällen musste der amtierende Bürgermeister allerdings enttäuschen: Mit Ikea habe es trotz hartnäckiger Gerüchte keine Gespräche gegeben. Auch ein Fast-Food-Restaurant sei aktuell kein Thema. Die weiteren Themen bewegten sich zwischen dem Wunsch nach Trinkwasser-Brunnen, einem Mangel an gelben Säcken für Plastikmüll und einer zu hohen Hundesteuer. Auf die Frage, was er heute anders mache, erklärte Klinger nach kurzer Überlegung: Bei der Einrichtung eines modernen Bürgerbüros im alten Rathaus

habe er die Menschen zu spät informiert und mitgenommen, daher habe die Verwaltung den Bürgerentscheid verloren.

Die Online-Videokonferenz war eine Premiere für Klinger und Gottmadingen, könnte aber künftig öfter genutzt werden. „Ich kann mir vorstellen, Bürgerbeteiligung auch mal online anzubieten“, sagte der Bürgermeister und betonte, dass das dann eine Ergänzung sei. Auf Anregung eines Teilnehmers räumte er ein, dass die Gemeinde beim Thema Social Media noch dazulernen könne: Die Präsenz sei besonders zu Beginn der Corona-Pandemie schwach gewesen. Doch solche Medien müsse man auch richtig bedienen können, erklärte Klinger, und das sei für eine Gemeinde in dieser Größe nicht ganz einfach.